

Lichtblick und Orientierungshilfe



Das Heilpädagogium an der Ostsee



Haus Söby

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 2 von 20

Inhaltsverzeichnis – Arbeitskonzept Söby

1	Raumstruktur und Lage.....	4
1.1	Im Außenbereich.....	4
1.2	Im Innenbereich	4
1.3	Im administrativen Bereich	5
2	Zusammensetzung und Qualifikation des Teams	5
3	Beschreibung der Zielgruppe.....	5
3.1	Rechtsgrundlage.....	5
3.2	Aufnahmekriterien	5
3.3	Ausschlusskriterien	6
4	Pädagogische Zielsetzung und Inhalt der Leistungen	6
4.1	Warum bieten wir ein Intensivangebot an?	6
4.2	Welchen Leitgedanken folgen wir?.....	7
4.2.1	Wir wollen „individuell helfen – gezielt fördern“	7
4.2.2	Wir verfolgen eine klare Linie mit Herz.....	7
4.2.3	Wir unterstützen die individuelle Ich-Optimierung.....	7
4.3	Eltern-Kooperation.....	8
4.4	Welche Zielsetzungen und Aufgabenstellungen ergeben sich aus unserem Angebot?	8
4.4.1	Im Bereich der Selbstkontrolle.....	8
4.4.2	Im Bereich sozialer Kompetenzen.....	8
4.4.3	Im Bereich kognitiver Fähigkeiten.....	9
4.5	Partizipation und Beschwerdemanagement	9
5	Bezugnahme auf Qualitätsmanagement	11
6	Wie stellt sich der pädagogische Prozess dar?	11
6.1	Ablauf der Aufnahme in das Haus Söby.....	11
6.2	Unsere pädagogischen Aufgaben:	11
6.3	Unsere pädagogischen Angebote sind:.....	12
6.4	Die drei Module	12
6.5	Orientierungsbereich - „Ich komme an, ich orientiere mich neu.“	14
6.6	Stabilisierungsbereich - „Ich festige mich“	15
6.7	Perspektivbereich - „Ich habe mich stabilisiert, ich wende an“	15
6.8	Administrativer Bereich „Ich werde begleitet“	16

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 3 von 20

7	Welche Methoden und Handlungsmodule werden angewandt?	17
7.1	Autoritativer Erziehungsstil.....	17
7.1.1	Begriffserklärung.....	17
7.1.2	Unterschied zum autoritären Erziehungsstil.....	17
7.2	Wertschätzung.....	18
7.3	Vorgabe klarer Regeln.....	18
7.4	Gewährung von Eigenständigkeit	18
7.5	Sportpädagogische Angebote	18
7.6	Anderweitiger Unterricht.....	18
7.7	Werktherapeutische Angebote und Arbeitsgemeinschaften	19
7.8	Informatik.....	19
7.9	Reflexionsarbeit	19
7.10	Belohnungssystem	20
8	Beendigung/Veränderung der Maßnahme.....	20

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 4 von 20

1 Raumstruktur und Lage

1.1 Im Außenbereich

Haus Söby liegt in ländlicher Umgebung mit nur 2 bäuerlichen Anwesen in der Nachbarschaft.

Das modernisierte Anwesen umfasst ca. 300 qm Wohnfläche auf einem ca. 3000 qm großen parkähnlich angelegten Grundstück mit weiteren Nutzräumen.

Gemeinschaftlich genutzt werden außerhalb des Hauses zwei Nutzräume für die werktherapeutischen Angebote „Holzwerkstatt“ und „Garten-AG“.

1.2 Im Innenbereich

Die räumliche Aufteilung des Hauses ist so gegliedert, dass die drei pädagogischen Bereiche Aufnahme-, Stabilisierungs- und Perspektivbereich und somit auch der gesamte pädagogische Prozess erkennbar und nachvollziehbar sind.

Für die drei Bereiche stehen insgesamt 10 Einzelzimmer zur Verfügung, die zunächst im Aufnahmebereich reiz arm eingerichtet sind, aber im Laufe des pädagogischen Prozesses individuell eingerichtet werden können.

Des Weiteren gibt es für die Bereiche:

- eine Küche
- einen geschmackvoll eingerichteten Aufenthaltsraum/Wohnzimmer
- sanitäre Räume
- Vorratsräume
- eine Terrasse oder Balkon

Außerdem stehen zur Verfügung:

- ein Esszimmer für gemeinsame Mahlzeiten
- ein Nachtdienstzimmer
- ein Fitnessraum
- ein Gruppenraum mit Tischfußball, einer „Bar“ und TV-Gerät
- ein Hauswirtschaftsraum für die Wäschepflege mit Waschmaschinen, Trocknern, Arbeitsflächen und abschließbaren Putzschränken

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 5 von 20

1.3 Im administrativen Bereich

Im administrativen Bereich gibt es:

- ein Büro mit 2 Arbeitsplätzen für die pädagogischen Fachkräfte und einen Multifunktionsraum, der multi-medial ausgestattet ist für Besprechungen, Hilfeplangespräche, Besuche, Unterricht etc.

2 Zusammensetzung und Qualifikation des Teams

Die Mitarbeiter des Teams haben eine fundierte pädagogische Ausbildung und verfügen über eine langjährige Berufserfahrung im Umgang mit herausfordernden Verhalten traumatisierter und devianter Kinder und Jugendlichen, ebenso ausgebildete Anti-Aggressionstrainer und Soziale Kompetenztrainer.

Ein großer Teil des pädagogischen Personals verfügt über eine handwerkliche Ausbildung, die in Bezug auf das werktherapeutische Angebot steht.

3 Beschreibung der Zielgruppe

3.1 Rechtsgrundlage

Das Heilpädagogium an der Ostsee erbringt Hilfen nach §§ 27, 34, 35a und 41 (in der Nachbetreuung) des SGB VIII. Der in § 8a Abs. 1 SGB VIII definierte Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird durch die Einrichtung/Träger wahrgenommen.

3.2 Aufnahmekriterien

Wir nehmen männliche Kinder und Jugendliche auf:

- die 13 bis 17 Jahre alt sind
- nach einer Eingangsdiagnostik, die sich an der ICD-10 orientiert
 - F 43.24 (Anpassungsstörung mit aggressivem, dissozialem Verhalten)
 - F 60 (spezifische Persönlichkeitsstörungen)
 - F 60.2 (dissoziale Persönlichkeitsstörungen)
 - F 60.3 (emotional instabile Persönlichkeitsstörungen)
 - F 60.4 (histrionische Persönlichkeitsstörungen)
 - F 60.8 (sonstige spezifische Persönlichkeitsstörungen)
 - F 90.0 (einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen)
 - F 90.1 (hyperkinetische Störungen des Sozialverhaltens)
 - F 91 (Störung des Sozialverhaltens)
 - F 91.0 (auf den familiären Rahmen beschränkt)
 - F 91.1 (bei fehlender sozialer Bindung)
 - F 91.2 (bei vorhandenen sozialen Bindungen)
 - F 91.3 (mit oppositionellem Verhalten)
 - F 94.1 (reaktive Bindungsstörung des Kindesalters)
 - F 94.2 (Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung)

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 6 von 20

- die ein herausforderndes Verhalten von so hoher Intensität, Häufigkeit und Dauer zeigen, dass die körperliche Unversehrtheit anderer oder des jungen Menschen selbst möglicherweise stark gefährdet ist.
- auch wenn chronische Belastungen im Zusammenhang mit Schule auftreten (Schulabsentismus).

3.3 Ausschlusskriterien

Wir nehmen Kinder und Jugendliche nicht auf,

- die volljährig sind,
- bei denen eine akute Alkohol- oder Drogensüchtkrankung vorliegt,
- die akut psychisch erkrankt sind oder bei akuter Suizidalität,
- die aufgrund schwerer geistiger und/oder körperlicher Behinderungen besonderer medizinisch-therapeutischer Behandlungsbedingungen bedürfen,
- mit diagnostiziertem Aspergersyndrom.

4 Pädagogische Zielsetzung und Inhalt der Leistungen

4.1 Warum bieten wir ein Intensivangebot an?

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Durch das Intensivangebot haben wir einen Rahmen geschaffen, die dieser übergeordneten Zielsetzung gerecht wird.

Es gibt Kinder und Jugendliche in außergewöhnlichen Lebenssituationen, die aufgrund ihres Verhaltens die Gesellschaft und erfahrene Pädagogen an ihre Grenzen bringen. Ein Hoch-Risiko-Klientel, das sich in einer durch Brüche geprägten negativen Interaktionsspirale mit dem Hilfesystem, den Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft befindet. Professor Menno Baumann benennt diese Klientel auch als „Systemsprenger“. Unser Angebot richtet sich an delinquente, gewaltbereite und „schwer erreichbare“ junge Menschen, für die bisherige Maßnahmen nicht ausreichen. In diesen außergewöhnlichen Lebenssituationen benötigen sie einen stabilen Halt und belastbare Beziehungen.

Gleich aller Vorbehalte darf sich die Jugendhilfe diesem Klientel nicht verschließen, sie ausgrenzen oder gar anderer Verantwortung überlassen.

Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst. Unser Handlungsansatz ist zum einen eine situationsadäquate Reaktion auf die sich in der Regel als Krise darstellende Lebenssituation des jungen Menschen und hat zum anderen einen präventiven Charakter. Letzteres bezieht sich in der Hauptkomponente zwar auf den jungen Menschen, beinhaltet aber auch eine Beratungs- und Sensibilisierungskomponente für die Angehörigen.

Die Problemlagen dieser jungen Menschen erfordern eine Methodenvielfalt, die vorrangig durch verhaltenstherapeutische und systemische Ansätze geprägt ist.

Auf Basis der Grundwerte und der ethisch christlichen Prinzipien werden diese Kinder und Jugendlichen mit Würde behandelt, ihnen Grenzen gesetzt und sie gefördert, ihre

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 7 von 20

Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung zu stärken mit dem Ziel, innere Zufriedenheit und Selbstachtung herzustellen. Die dadurch gewonnene Stärkung des Selbstbewusstseins ermöglicht ihnen erweiterte Handlungskompetenzen.

Ich-Stärke als Fundament einer positiven Einstellung zum Leben dient als Zugangsvoraussetzung zu einer gesunden und wertschätzenden Kontaktgestaltung zu anderen im sozialen Umfeld.

Entsprechend ihrer eigenen Verantwortlichkeit und individuellen Voraussetzung geben wir ihnen Orientierung und sind aufgrund unserer Verantwortung auch bereit, ihnen Entscheidungen abzunehmen, wo zu sie eigenverantwortlich noch nicht in der Lage sind, diese zu treffen.

In einem angemessenen Klima wollen wir benachteiligten Kindern und Jugendlichen Erfahrungen ermöglichen, in denen sie ihre Stärken und Werte erkennen können, die ihnen neue Perspektiven eröffnen und die es ihnen erlauben, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

4.2 Welchen Leitgedanken folgen wir?

Unterstützt wird die elementare Grundhaltung der Arbeit durch unseren authentischen, vorlebenden Charakter und die wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern und Jugendlichen.

Diese pädagogische Grundhaltung findet sich auch in unserem Leitbild wieder, das durch die nachfolgenden Punkte kennzeichnet ist.

4.2.1 Wir wollen „individuell helfen – gezielt fördern“

Wir sind ein Teil des „Heilpädagogium an der Ostsee“ und folgen daher auch dem Leitbild der Einrichtung. Zum einen sehen wir jeden einzelnen Betreuten mit seinen individuellen Problemen und Bedarfen als Herausforderung, ihm zu helfen, zum anderen sehen wir uns gefordert, durch eine umfangreiche Eingangsdiagnostik, kontinuierliche Evaluation, und Vernetzung mit therapeutischen Hilfen gezielt zu fördern.

4.2.2 Wir verfolgen eine klare Linie mit Herz

Wir versuchen eine strukturelle Überforderung zu vermeiden und den jungen Menschen Grenzen aufzuzeigen, die in anderen Einrichtungen oft nur diffus definiert sind. Klare Strukturen, Grenzen und die Vermittlung von Normen und Werten bieten Transparenz und damit einen authentischen, kongruenten Orientierungsrahmen.

Genauso wichtig sind Wärme, Zuwendung und Respekt, um die Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstbewusstsein aufzubauen.

4.2.3 Wir unterstützen die individuelle Ich-Optimierung

(nach Dr. Michael Heilemann und G. Fischwasser v. Proeck)

Die Grundannahme des Konzeptes ist, dass jeder Mensch seine Persönlichkeit, also sein „Ich“, ausbauen kann, indem er seine persönlichen Grenzen erkennt, aber auch seine Stärken und Talente entdeckt und diese täglich trainiert und perfektioniert, was ihn zu Recht stolz auf sich sein lässt. Durch das aufgebaute Selbstbewusstsein wird ihm ermöglicht, seine Schwächen nicht durch Gewalt oder andere destruktive Verhaltensweisen kompensieren zu

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 8 von 20

müssen. Eine wichtige Erkenntnis soll hier auch sein, zu Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu kommen.

Die Lobkultur stellt den Menschen und sein persönliches Wachstum in den Mittelpunkt. Fremd- und Eigenlob zeigt den richtigen Weg direkt auf und bestärkt den Menschen, genau dort weiter zu gehen. Im Lob liegt die Anerkennung und Wertschätzung der eigenen Person, aber auch die des Gegenübers.

4.3 Eltern-Kooperation

Unter Einbeziehung des systemischen Ansatzes, dem wir uns verpflichtet fühlen, respektieren wir die Eltern oder Elternteile unserer Betreuten und beziehen sie soweit wie möglich in unsere Arbeit mit ein.

Ziel unserer elternbezogenen Arbeit ist es, eine gute und förderliche Zusammenarbeit zu erlangen, um Loyalitätskonflikte möglichst gering zu halten, die eine positive Veränderung des Betreuten sonst erschweren.

Es werden neue Ressourcen geschaffen durch:

- Anerkennung und Stärkung elterlicher Kompetenzen
- Einbeziehung in alle wichtigen, den Betreuten betreffenden Entscheidungen
- Information über alle, den Betreuten betreffenden Ereignisse
- Beratung bezüglich des Umgangs mit den Betreuten und den damit verbundenen eigenen Schwierigkeiten und Problemen

„Die Form der Elternarbeit mag verschieden sein, aber das ob, nämlich die Überlegung, ob Eltern und Familien überhaupt einbezogen werden müssen, darf keine Frage mehr sein“
(Hansen 1994, S.82).

4.4 Welche Zielsetzungen und Aufgabenstellungen ergeben sich aus unserem Angebot?

4.4.1 Im Bereich der Selbstkontrolle

- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Verbesserung der Eigenwahrnehmung
- Ausbau von Kompetenzen zur Selbstreflexion
- emotionale Stabilisierung, Abbau von Angst-, Druck- und Versagensgefühlen
- Verbesserung der Impulskontrolle

4.4.2 Im Bereich sozialer Kompetenzen

- Vermittlung von Handlungskompetenzen
- Stärkung individueller Ressourcen durch Erweiterung des Erfahrungs- und Erlebnisspektrums
- Verbesserung der Belastbarkeit und Ausdauer

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 9 von 20

- Minderung von Interaktionsstörungen
- Reduktion sozialer Unsicherheiten
- Vermittlung von Werten und Normen
- Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien
- Entlastung von der Gesamtproblematik der Familie durch Orts- und Milieuwechsel

4.4.3 Im Bereich kognitiver Fähigkeiten

- Aufbau von schulischen oder beruflichen Perspektiven
- Verbesserung und Stabilisierung schulischer Leistungen
- Vermittlung von Werten und Normen
- Förderung eines angemessenen Sprachgebrauchs und rhetorischer Fähigkeiten
- Vermittlung interkultureller Kompetenzen

4.5 Partizipation und Beschwerdemöglichkeit

Die Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtung genießen ein hohes Mitspracherecht im alltäglichen Gruppengeschehen. In regelmäßigen Abständen wird ein Gruppensprecher gewählt, der die Sorgen und Probleme der Jugendlichen erfasst und zum sogenannten „Kinderteam“ vorträgt.

Ebenso können zum Kinderteam Beschwerden oder Wünsche der jungen Menschen vorgetragen werden, beispielsweise welche Freizeitaktivitäten für die kommende Woche geplant oder welche Gerichte am Wochenende gekocht werden sollen.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit sind aktiver Kinderschutz und somit wesentlicher Bestandteil in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen.

Alle drei Themenkomplexe stellen lebendige Prozesse im Gruppenalltag dar und werden auf Grundlage der Leitfäden:

„Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“,
 „Beteiligungskonzept“ und
 „Beschwerdemanagement intern und extern“ gelebt.

Hier einige Beispiele aus dem pädagogischen Alltag

Zur Beteiligung:

- Tagesgespräch
- Ferienplanung
- Gruppenkonferenzen, Schriftführer und „Leiter“ einer der Betreuten
- Gruppenregeln besprechen und schriftlich/bildlich dokumentieren
- Zielsetzungen mit den Betreuten festlegen

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 10 von 20

- Bestellung des Mittagessens
- Kochplan für die Ferien
- Lebensmitteleinkäufe
- Gruppeneinkäufe (Hygieneartikel, Spielmaterial, DVD, Bücher)
- Gestaltung der Gruppenräume
- Gestaltung von Feiern
- Fernsehplan
- Gestaltung und Pflege des direkten Lebensumfeldes
- Gemeinsame Planung und Erarbeitung von Projekten im Außenbereich (z.B. Bau von Gartenmöbeln, Bau von Kleintierstallungen)

Zu Möglichkeiten der Beschwerde:

- Info Flyer zur Aufnahme
- Vertrauenskästen in der Wohngruppe und im Brennofenweg/Eckernförde zur schriftlichen Beschwerde
- Einrichtungsübergreifende Vertrauenszieher
- Aushang von zuständigen Ämtern und Behörden

Zusätzlich wird einmal jährlich eine „*Kinderbefragung zur Zufriedenheit der Betreuungssituation*“ durch zwei Fachkräfte des Heilpädagogium durchgeführt. Die Mitarbeiter wurden im Rahmen des Modellprojektes „Demokratie in der Heimerziehung“ zu „Multiplikatoren von Partizipation“ ausgebildet. Das Land Schleswig-Holstein war Schirmherr des Modellprojektes und wurde von der Fachhochschule Kiel wissenschaftlich begleitet.

Die Ergebnisse dieser Befragung werden in einer übergrupplichen Kinderkonferenz von den „Multiplikatoren“ mit den Gruppensprechern ausgewertet und diskutiert.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 11 von 20

5 Bezugnahme auf Qualitätsmanagement

Die Arbeit in der Intensivgruppe wird fortlaufend überprüft und qualitativ weiterentwickelt.

Das geschieht unter anderem durch:

- Kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit in Fallsupervisionen
- Teamtage und regelmäßige Besprechungen der Fachkräfte
- Interne und externe Fortbildungen
- Dokumentation und Analyse aller Hilfeleistungen zur Qualitätssicherung
- Befragung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Jugendamt über die Zufriedenheit unserer Arbeit
- Kollegiale Beratung im internen und externen Bereich

6 Wie stellt sich der pädagogische Prozess dar?

6.1 Ablauf der Aufnahme in das Haus Söby

- Kennenlerngespräche
- Ressourcenklärung / Anamnese
- Indikation
- Aufnahmeverfahren nach Prof. Baumann

6.2 Unsere pädagogischen Aufgaben:

- Die jungen Menschen werden vor schädigenden Einflüssen geschützt.
- Die jungen Menschen werden mit Werten und Normen des Zusammenlebens konfrontiert.
- Es werden tragfähige Beziehungs- und Bindungsangebote durch Einzelfallbetreuungen etabliert, mittels derer der junge Mensch Sicherheit gewinnen und seine Identität „erlangen“ kann.
- Die jungen Menschen werden bei der Entwicklung einer Zukunftsperspektive unterstützt und somit möglichst vielfältige Handlungsspielräume eröffnet.
- Respekt vor den Alltagswelten der Betreuten und ihrer Familien
- Aufmerksamkeit für das Erkennen von Fähigkeiten, Ressourcen und Stärken
- Anteilnahme an emotionaler Verstimmung
- Wohlwollen im Veränderungsprozess
- Verständnis für individuelles, originelles Verhalten
- Geduld bei der notwendigen pädagogischen Wiederholung
- Konsequenz in der Befolgung der ausgehandelten Vereinbarungen
- Unterstützung auf den Weg in die Verselbstständigung
- Bearbeitung von erlebten Scheitern
- Clearing zukünftiger Gestaltungsmöglichkeiten
- Sondierung schulischer, familiärer und beruflicher Perspektiven

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.:	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 12 von 20

6.3 Unsere pädagogischen Angebote sind:

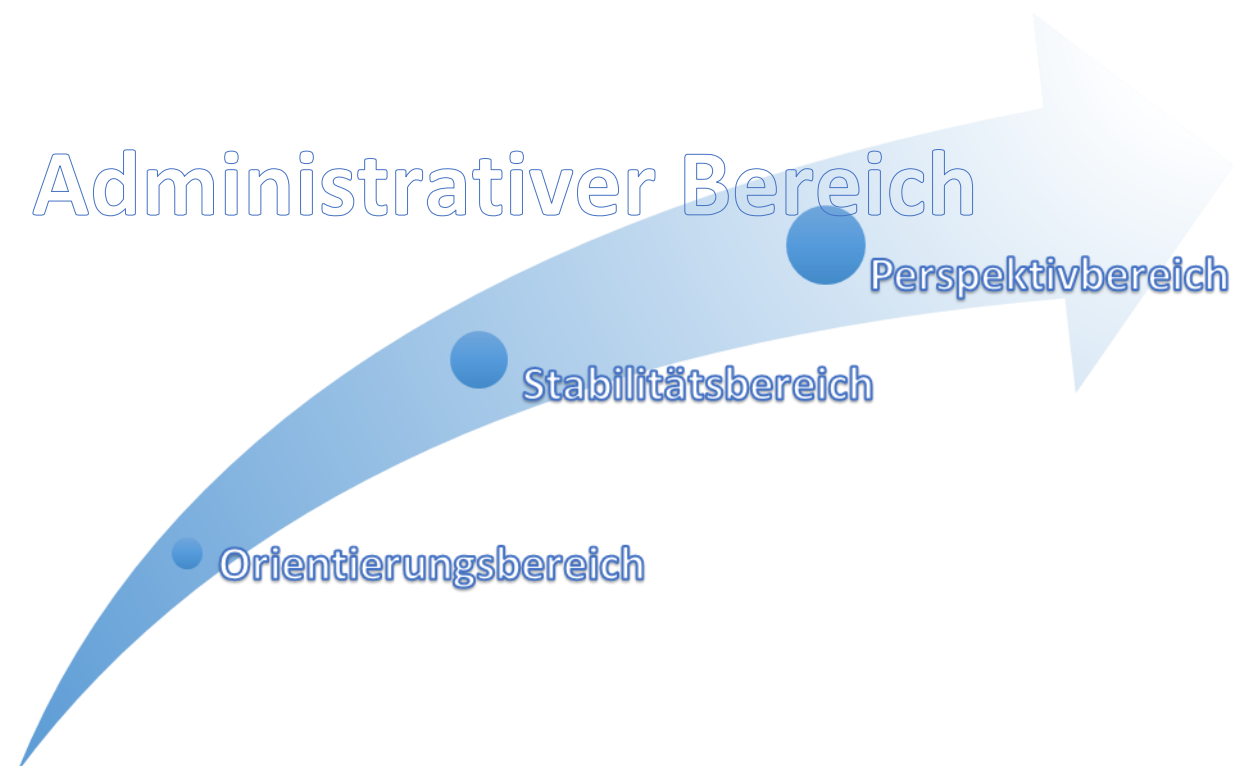
- Konfliktsicher, deeskalierend
- Bezüglich Nähe-Distanz/Bindungs-Abgrenzung reflektiert
- „Dranbleibend“, Kontinuität vermittelnd
- Flexibel (auch in der Umgestaltung des Settings, wenn nötig)
- Erschaffen von stabilen, verlässlichen Zukunftsperspektiven
- Integration in soziale Gruppen/Sportvereine/Feuerwehr etc.

6.4 Die drei Module

Der pädagogische Prozess gliedert sich in drei aufeinanderfolgende Module, die Schritt für Schritt von den jungen Menschen durchlaufen werden.

Aufgenommen werden die Kinder und Jugendlichen in den **Orientierungsbereich**, danach erfolgt ein Wechsel in den **Stabilisierungsbereich** und anschließend in den **Perspektivbereich**.

Dieser Prozess wird durch den Administrativen Bereich pädagogisch begleitet.



Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.:	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 13 von 20



Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 14 von 20

6.5 Orientierungsbereich - „Ich komme an, ich orientiere mich neu.“

Im Orientierungsbereich beginnt für den Betreuten eine Neustrukturierung seines Alltags.

Soziale und materielle Reize werden minimiert, um einer Überforderung entgegenzuwirken. Die im Alltag gewohnten Besitzstände der Betreuten werden zu Anfang der Hilfe neu definiert und stufenweise transparent etabliert. Jeder Betreute wird von der Einrichtung ausgestattet mit Sport-, Freizeit- und Arbeitsbekleidung nach gesundheitlichen Aspekten und Sicherheitsstandards. Strukturen spiegeln sich zum einen im klar und lückenlos organisierten Tagesablauf. Dadurch wird der inneren Halt- und Orientierungslosigkeit der Betreuten begegnet. Durch die regelmäßigen Abläufe wird den Betreuten Stabilität gegeben und Gewohnheiten aufgebaut.

In dieser Phase wird der Betreute eng, stützend und hilfestellend von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Im Tagesablauf sind ein sportpädagogisches und ein werktherapeutisches Angebot (Garten/ Holzwerkstatt) integriert. Diese Angebote werden individuell auf die Ressourcen der Betreuten abgestimmt und werden näher unter Punkt 7 beschrieben.

Kognitiv gefördert werden die Betreuten in dieser Phase durch lebenspraktischen Unterricht wie z.B. Vermittlung begleitender Theorie sowie Übungen im schulischen Bereich in Form von lückenschließenden Grundlagen.

Zum anderen hat die Einhaltung der allgemeinen Haus- und individuell festgelegten Regeln oberste Priorität. Das Regelwerk ist eindeutig und verbindlich. Die Betreuten kennen dadurch die Erwartungen an sie und die resultierenden Konsequenzen, die bei Nichteinhaltung der Regeln durchgesetzt werden. Ihr Verhaltensspielraum wird so überschaubar und kontrollierbar. Durch die intensive Betreuung ist es möglich, unmittelbar auf ihr Fehlverhalten zu reagieren und den Zusammenhang zwischen Regelverletzung und Konsequenz für die Betreuten nachvollziehbar herzustellen.

Hohen Stellenwert hat die tägliche Reflexionsarbeit. In allabendlichen Ritualen wird das Verhalten jedes Betreuten unter verschiedenen Aspekten wie z.B. Erreichen seines persönlichen Tageszieles, seine sportliche und fachliche Leistung etc. gespiegelt, bewertet und von den Kindern selbst dokumentiert. Hierbei stehen Lob und positive Feedbacks im Vordergrund, um die Betreuten zu stärken und zu motivieren. Abschließend formuliert jeder Betreute ein Tagesziel für den nächsten Tag, das niederschwellig angesetzt wird und somit eine Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Um in den folgenden Stabilisierungsbereich zu wechseln, muss der Betreute einen Antrag stellen. Resultierend aus der Reflexionsarbeit kann er seinen sozial-emotionalen Ist-Stand beschreiben, Entwicklungsfortschritte benennen und seine individuelle Perspektive aufzeigen. Der Antrag wird durch einen Vortrag in der Gemeinschaft für alle als Statusgewinn erlebbar gemacht. Durch die positive Bewertung erfährt der Betreute Sicherheit und Selbstvertrauen, wodurch er ermuntert wird, Verhaltensänderungen weiter zu entwickeln. Das Team trifft dann die Entscheidung für den Übergang. Übergänge in die nachfolgenden Bereiche sind für die Einzelnen, aber auch für die Gruppe, Ereignisse von hohem Stellenwert und werden dementsprechend wahrgenommen und anerkannt.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 15 von 20

6.6 Stabilisierungsbereich - „Ich festige mich“

Die Aufnahme in den Stabilisierungsbereich setzt voraus, dass der Betreute sich an seinen neu strukturierten Tagesablauf gewöhnt hat und ein Mindestmaß an Selbstverantwortung übernehmen kann.

Dies spiegelt sich in der zunehmenden Möglichkeit der Einflussnahme auf die Gestaltung seiner Freizeit, unter Nutzung seiner persönlichen Besitzstände und der Zimmergestaltung wieder.

Modifizierte Verhaltensmuster werden im Rahmen des Tagesablaufes geübt und gefestigt, so dass der Betreute zunehmend soziale Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen kann. Gemeinsam mit anderen Betreuten sind gemeinsame Projekte wie Kochen etc. möglich. Auch erlebnispädagogische Angebote werden ressourcen- und entwicklungsentsprechend durchgeführt. Besonderer Wert wird hier auf die Förderung im Konflikt- und Deeskalationsmanagement und in der Toleranz- und Verantwortungsbereitschaft gelegt.

Neben dem laufenden sport- und werktherapeutischen Angebot wird ein adäquates schulisches Angebot auf- und ausgebaut. Nach eingehender Diagnostik wird für jeden Betreuten ein Förderplan entwickelt, der sowohl hausintern, aber auch in öffentlicher Schule mit Einzelfallbegleitung durchgeführt werden kann. Es werden Strategien erarbeitet, die auf die (Wieder-)Herstellung der Beschulbarkeit hinauslaufen.

Individuell auf die Entwicklung des Betreuten abgestimmt, werden Kontakte in erster Linie zu den Eltern bzw. Elternteilen forciert und beratend/hilfestellend unterstützt.

Die Reflexionsarbeit hat im Stabilisierungsbereich einen gleich hohen Stellenwert wie im Aufnahmebereich und wird in gleicher Weise fortgeführt.

Um in den folgenden Perspektivbereich zu wechseln, stellt jeder Betreute erneut einen Antrag, begründet ihn und trägt ihn allen Betreuten und Teammitgliedern vor.

6.7 Perspektivbereich - „Ich habe mich stabilisiert, ich wende an“

Der Perspektivbereich bildet die finale Stufe im Haus Söby, sobald der Jugendliche sich im Stabilitätsbereich bewähren und die Abschlussprüfung hierzu erfolgreich absolvieren konnte.

Der Perspektivbereich zielt auf den Übergang in eine weiterführende pädagogische Maßnahme, wie beispielsweise den Beginn einer Ausbildung, den Besuch berufs-vorbereitender Maßnahmen oder auch einer Entlassung ab. Bei allen Jugendlichen wird großer Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gelegt und mit ihnen weitere Zukunftsperspektiven erarbeitet. Zunehmend erhalten die Betreuten in diesem Bereich mehr Freiräume aber auch mehr Verpflichtungen.

Beim Wechsel in den Perspektivbereich muss das modifizierte Verhalten des Betreuten innerhalb des Hauses Söby weitgehend stabil sein. Auch muss für den Wechsel in den neuen Bereich ein schriftlicher Antrag des Betreuten geschrieben werden.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 16 von 20

Sobald dieser Schritt getan wurde, kooperieren wir unter anderem mit dem „Waldhaus“, welches den Perspektivbereich als eigenständiges Leistungsangebot fortführt. Die Einrichtungen „Haus am See, „Haus Söby“ und „Waldhaus“ arbeiten an diesem Schnittpunkt eng miteinander zusammen, so dass ein Übergang für die Betreuten in den ausgelagerten Perspektivbereich reibungslos von statten geht.

Die individuellen Konzepte beinhalten beispielsweise Hilfen

- beim Aufbau sozialer Kontakte außerhalb von Haus Söby
- bei der Umsetzung schulischer oder beruflicher Perspektiven
- bei einer angemessenen Freizeitgestaltung
- bei der Gestaltung des sozialen Miteinanders in der Gruppe
- bei der Nutzung ihrer Ressourcen und selbstständiger Weiterführung der stützenden Strukturen
- im angemessenen Umgang mit Medien, wie TV, PC usw.
- zum verantwortungsbewussten Umgang mit Geld
- in der altersentsprechenden Verselbstständigung im häuslichen Bereich
- zum eigenverantwortlichen Umgang mit Hygiene

6.8 Administrativer Bereich „Ich werde begleitet“

Der administrative Bereich besteht zum einen aus einem Büro, das nur den pädagogischen Mitarbeitern zugänglich ist.

Hier wird für die einzelnen Betreuten vor der Aufnahme aus der Anamnese eine Ressourcenkarte nach Lüttringhaus erstellt, um für sie Rückhaltesysteme zu installieren.

Im weiteren Verlauf des pädagogischen Prozesses werden die Ressourcen abgeklärt und auf die individuellen Bedarfe der Betreuten abgestimmt.

Vom Büro aus werden alle Bereiche unterstützt, um den optimalen Einsatz der Mitarbeiter zu koordinieren. Hier werden auch terminliche Abstimmungen getroffen in der Koordination mit Fachärzten, Therapeuten und anderen pädagogischen Fachkräften wie z. B. aus dem schulischen Bereich.

Zum anderen steht ein Multifunktionsraum zur Verfügung, der multi-medial ausgestattet ist. Er wird genutzt für:

- Besprechungen
- Hilfeplangespräche
- Besuche
- Fortbildungen
- hausinternen Unterricht

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.:	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 17 von 20

- Events zu besonderen Gelegenheiten (z. B.: Weihnachten)
- Konflikt- und Deeskalationsmanagement
- Mediale Freizeitgestaltung

7 Welche Methoden und Handlungsmodule werden angewandt?

7.1 Autoritativer Erziehungsstil

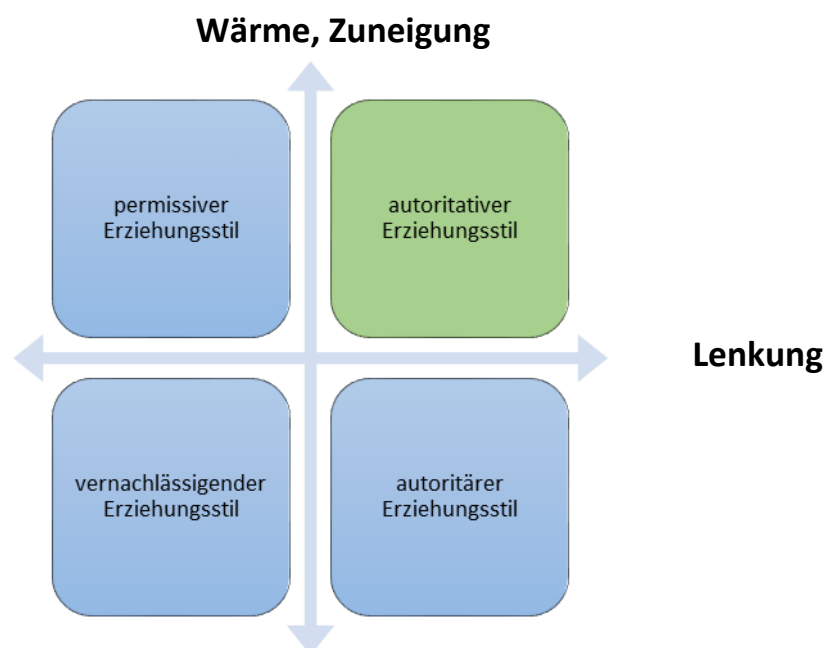
Die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist gekennzeichnet durch einen autoritativen Erziehungsstil, der sich aus drei Kernelementen erschließt:

7.1.1 Begriffsklärung

Als **autoritative Erziehung** bezeichnet man einen Erziehungsstil, der durch hohe Responsivität und hohe Kontrolle gekennzeichnet ist. Eltern, die ihre Kinder autoritativ erziehen, gehen liebevoll auf diese ein und üben gleichzeitig ein hohes Maß an Autorität aus.
Quelle: nach Max Horkheimer, Diana Baumrind, Kurt Lewin und Jacob Schmid, u. a.

7.1.2 Unterschied zum autoritären Erziehungsstil

Von einer autoritären Erziehung unterscheidet sich die autoritative Erziehung durch ein höheres Maß an emotionaler Wärme, Attunement, Akzeptanz und Kommunikationsbereitschaft, die dem Kind entgegengebracht werden. Von einer permissiven Erziehung unterscheidet sie sich durch ein höheres Maß an intentionaler Erziehung mit **mehr** Regeln, **mehr** Einsatz von Erziehungsmittel, personellen Ressourcen und einer **stärkeren** federführenden Position der Sorgeberechtigten.



Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 18 von 20

7.2 Wertschätzung

- Die Einmaligkeit und Besonderheit jedes Einzelnen wird anerkannt.
- Jeder Betreute wird in allen Situationen respektvoll behandelt.
- Wann immer die Betreuten es brauchen, erhalten sie Unterstützung und Hilfe.

7.3 Vorgabe klarer Regeln

- Den anvertrauten Kindern und Jugendlichen wird etwas zugetraut und daher werden auch Forderungen an sie gestellt.
- Vor Konflikten wird nicht zurückgeschreckt, diese werden jedoch konstruktiv ausgetragen.
- Es wird offen kommuniziert. Der Standpunkt der Betreuten wird geachtet. Aber auch die Mitarbeiter vertreten überzeugend ihre Meinung und Sichtweisen.

7.4 Gewährung von Eigenständigkeit

- Die Kinder und Jugendlichen werden mit ihren Bedürfnissen und Ansichten ernst genommen.
- Es wird den Kindern ein Optimum an eigenen Entscheidungen ermöglicht, um Entscheidungsfähigkeit und Selbstverantwortung zu stärken.

7.5 Sportpädagogische Angebote

Fast täglich gibt es für alle Betreuten ein sportpädagogisches Angebot, wobei die Anforderungen auf die Ressourcen jedes Einzelnen abgestimmt werden.

Bei dem körperlichen Training, das Vitalität, Kondition, Mut und Ausdauer steigern soll, können die Betreuten zweierlei Arten von Erfahrungen machen. Zum einen die der Selbstüberwindung („Kann ich das schaffen?“) und zum anderen die der Selbstentdeckung („Ja, Ich kann das!“).

Zu dem Angebot gehören regelmäßige sportliche Veranstaltungen aus dem öffentlichen Bereich, wie z.B. Ausdauerläufe, Schwimmveranstaltungen oder Radtouren. Hier hat die Erfahrung gezeigt, dass die erzielten Teilnahmeerfolge ein hohes Maß an Steigerung ihres Selbstwertgefühles erbracht haben und den Zusammenhalt in der Gruppe stärken.

Das Sportpädagogische Angebot ist fest verankert in den Tagesstrukturen und hat maßgeblich zur Rehabilitierung in der Sozialisation des Klientels beigetragen.

7.6 Anderweitiger Unterricht

Da die Störungsbilder der Kinder und Jugendlichen oft auch einhergehen mit chronischen Belastungen in Zusammenhang mit Schule (Schulabsentismus), ist ein Schulbesuch in der Regel nicht möglich.

Angestrebt wird durch den anderweitigen Unterricht jedoch eine (Wieder-)Herstellung der Beschulbarkeit in ein Schulsystem.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 19 von 20

In diesem Fall kooperieren wir mit internen schulischen Leistungsanbietern wie z.B. der „ILH“ (Individuelle Lernhorizonte), einem Teilbereich und eigenständigen Leistungsangebot des „Heilpädagogium an der Ostsee“.

7.7 Werktherapeutische Angebote und Arbeitsgemeinschaften

Werktherapeutische Angebote haben die Zielführung, in der Schule erlebte Misserfolgsmuster zu durchbrechen und das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen aufzubauen. Ressourcenorientiert können die Betreuten im Bereich „Garten“, „Holzwerkstatt“, „Malerei“ oder „Tischlerei“ eingesetzt werden. Die Garten-AG pflegt beispielsweise wöchentlich die Ehrenmäler in den umliegenden Gemeinden und ist aktiv bei der Gestaltung der Außenanlage des Hauses Söby.

Auf dem Hof gibt es dazu eine kleine Fahrradwerkstatt, in der die Kinder in Begleitung ihre eigenen Fahrräder mit dem nötigen Werkzeug pflegen und warten können. Um sie in ihrem Verantwortungsbewusstsein zu stärken, sind nur sie allein für ihre Räder verantwortlich und um alles in Ordnung zu halten, genießen sie in diesem Bereich die volle Unterstützung durch unser multiprofessionelles Team.

Ergebnisse ihrer Bemühungen lassen sich durch die praktische Tätigkeit im wahrsten Sinne des Wortes sehen, begreifen und somit als Erfolgserlebnis wahrnehmen. Begleitend dazu werden sie in ihren kognitiven Fähigkeiten gefördert durch z. B. die theoretische Planung und anschließende Vorstellung ihrer Projekte.

7.8 Informatik

Spätestens, wenn es darum geht, die jungen Menschen auf den Pfad der Verselbständigung zu lassen, ist es wichtig, dass fundamentale Grundkenntnisse im Umgang mit PCs vermittelt werden. Unerlässlich sind heutzutage Computerprogramme wie Microsoft Word, PowerPoint und Excel. Die Betreuten werden Schritt für Schritt mit kleineren bis hin zu großen Aufgaben an deren Benutzung herangeführt mit dem Ziel, Briefe und Bewerbungen irgendwann eigenständig und in richtiger Form verfassen zu können. Ebenso ist es von großer Wichtigkeit, das Internet richtig zu nutzen und Suchmaschinen wie „Google“ effizient einzusetzen.

Höhepunkt des Informatik-Angebotes bildet gern ein spielerisches, aber dennoch logisch-kognitiv anspruchsvolles Angebot, wie das Programmieren eines LEGO®-Roboters.

7.9 Reflexionsarbeit

Unsere Reflexionsarbeit ist Teil des täglich strukturierten Ablaufs. Die Betreuten bewerten ihr eigenes Verhalten in einer abendlichen Gesprächsrunde vor allen anderen Jugendlichen. Unterstützt wird dies durch Bewertungsbögen in Form einer Checkliste, die Punkt für Punkt durchgesprochen und anhand einer Bewertungsskala ausgewertet wird.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung

Kapitel:	Ausgabe 23.05.2014	Qualitätsmanagement SGB VIII	Das Heilpädagogium an der Ostsee	
Nr.: AK Gr	Stand: Januar 2018	Haus Söby	Revision: 1	Seite 20 von 20

Die Teilnehmer der Informatik-AG fassen diese Bewertungsbögen zusammen und erstellen anhand der Daten eine Excel-Statistik, die monatlich auf der Beamer-Leinwand via PowerPoint vor allen Jugendlichen wiedergegeben wird.

Durch das Kommunikationstraining, Halten von Referaten und Formulieren von Anträgen (z.B. Wechsel in den Folgebereich) werden ein angemessener Sprachgebrauch und rhetorische Fähigkeiten gefördert. Den Betreuten hilft es, Selbstsicherheit zu erlangen und Bedürfnisse angemessen zu äußern.

7.10 Belohnungssystem

Nach dem bereits genannten Prinzip „Loben statt strafen“ arbeiten wir in Söby mit einem internen Bezahlsystem. Die Jugendlichen können sich im Laufe des Tages durch Erledigung ihrer Pflichten, freiwilligen Aufgaben und dem Erreichen einer Mindestpunktzahl in der Reflexionsauswertung diese Währung verdienen und sich beispielsweise die Nutzung von Medien in ihrer Freizeit „erkaufen“.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass dieses Prinzip die Kinder und Jugendlichen in ihrer intrinsischen Motivation fördert, Dinge von sich aus erreichen zu wollen, selbst wenn es mit „Arbeit“ verbunden ist. Der Belohnungseffekt ist hinterher umso stärker.

8 Beendigung/Veränderung der Maßnahme

In Kooperation mit dem einweisenden Jugendamt soll die Hilfe nach gegenseitiger Information und Abstimmung unter Beteiligung der Personensorgeberechtigten des Betreuten beendet werden, wenn:

- die im Hilfeplan formulierten Ziele erreicht sind.
- eine andere Hilfe adäquater erscheint.
- sich der Betreute dauerhaft der Maßnahme entzieht.
- eine konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten nicht (mehr) möglich ist.

Bearbeitet:	freigegeben am:	freigegeben von:
Steuergruppe		Päd. Leitung